

## Allgemeine Hinweise zum Berufspraktischen Jahr von KindheitspädagogInnen

### Wozu dient das Berufspraktische Jahr?

Da der Studiengang Pädagogik der Kindheit im Vergleich noch recht neu ist und sich immer wieder Fragen zum Berufspraktischen Jahr auftun, sollen im Folgenden diesbezüglich einige allgemeine Informationen gegeben werden.

Der Lernort Praxis nimmt eine zentrale Stellung bei der Professionalisierung von Kindheitspädagog\*innen ein, da hier die Verknüpfung zur Praxis hergestellt und berufliches Handeln erfahrbar wird.

Das Berufspraktikum dient dazu, in einem längeren und strukturierten Prozess:

- exemplarisch ein Arbeitsfeld der Pädagogik der Kindheit intensiv kennen zu lernen,
- pädagogisches Handlungs- und Erfahrungswissen zu vertiefen und weiter zu entwickeln,
- im Studium erworbene wissenschaftliche und pädagogische Fach- und Methodenkenntnisse sowie Sozial- und Selbstkompetenzen in der Praxis anzuwenden, zu erproben, zu reflektieren und weiter zu entwickeln,
- sich mit einer forschenden Haltung der Praxis nähern,
- theoretische Kenntnisse in Beziehung zur Praxis zu setzen,
- Problem-/Fragestellungen im Berufsalltag zu erkennen, aufzugreifen, theoretisch zu bearbeiten und Erkenntnisse in die Praxis zurückzuführen,
- sich von theoretischen Kenntnissen inspirieren zu lassen,
- kritisch und reflexiv mit sich selbst und sozialen Situationen und Erfahrungen umzugehen, um so zu verstehen, zu erklären und Handlungsoptionen zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln,
- und nicht zu Letzt zunehmend selbstständig, eigenverantwortlich und professionell als Pädagogin/Pädagoge zu agieren.

### Welche spezifischen Aufgaben kann das Berufspraktische Jahr je nach Arbeitsfeld und individuellen Voraussetzungen beinhalten?

- Gestaltung pädagogischer Arbeit mit Kindern, inkl. diagnostischer Verfahren vor dem Hintergrund des Wissens um die Lebenssituationen von Kindern und um ihre persönlichen, sozialen und kulturellen Kontexte,
- Teamarbeit, Teammitgestaltung
- Zusammenarbeit, Beratung, Weiterbildung mit Eltern,
- Vermittlung und Steuerung von Hilfen zur Erziehung,
- Kinderschutz im Rahmen der Sicherung des Kindeswohls,
- Initiierung von Projekten,
- Leitungsaufgaben, administrative und organisatorische Abläufe, Management
- Öffentlichkeits- und Präsentationsarbeit
- Kooperations- und Netzwerkarbeit im Sozialraum,
- Analyse pädagogischer Praxis und institutioneller, rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen,
- Konzeptionelle (Weiter-)entwicklung spezifischer pädagogischer Ansätze und deren Umsetzung in den Arbeitsalltag
- Lobbyarbeit für Kinder,
- Reflexion im Hinblick auf professionelle Arbeit, auf Selbst- und Fremdwahrnehmung, auf Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zu Grunde liegen, sowie auf die Fähigkeit, Stärken und Schwächen sowie Konsequenzen des eigenen Handelns einzuschätzen,
- Reflexion der beruflichen Identität als Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge in der Auseinandersetzung mit einem multiprofessionellen Team und des persönlichen Verständnisses als Kindheitspädagoge/Kindheitspädagogin.

## Gesammelte Beispiele für spezifische Aufgaben:

„Wir möchten dich gerne bitten, vor dem Hintergrund deines Studiums unsere Konzeption im Hinblick auf aktuelle wissenschaftliche Qualität anzuschauen.“

„Uns interessieren sehr deine Kenntnisse über Biografiearbeit. Überleg doch bitte einmal, wie diese in unserer Wohngruppe für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren eingesetzt werden könnte.“

„Ich habe mich im Studium u.a. mit Gewaltprävention bei Kindern beschäftigt und kann gerne ein Konzept für das hiesige Arbeitsfeld ausarbeiten und durchführen.“

„Wir würden gern mehr über die Elternzufriedenheit in unserer Kita wissen. Kennst du geeignete Interviewverfahren und könntest eine kleine Untersuchung durchführen?“

„Wir haben immer mehr mit dem Thema ‚Armut von Kindern‘ zu tun. Hast du dich im Studium damit beschäftigt und könntest im Team einen Input dazu geben, um anschließend die Bedeutung für die Arbeit unserer Erziehungsberatungsstelle im Stadtteil zu diskutieren?“

„Wir möchten unseren Offenen Ganztagsbereich (OGS) sozialräumlich neu orientieren. Könntest du dazu bitte ein Konzept entwickeln, das der Frage der Entwicklung eines Netzwerkes nachgeht?“

„Wie könnte der Übergang vom Elementar- in den Primarbereich weiter gefördert werden? Welche aktuellen Erkenntnisse gibt es dazu?“

„Sehr hilfreich könnte es für uns sein, wenn du die Hilfeplangespräche darauf hin beobachtest, ob die Meinungen und Wünsche von Kindern adäquat berücksichtigt werden und ob und welche Verbesserungsmöglichkeiten es gäbe.“

„Wie könnte in der Sozialpädagogischen Familienhilfe der häufig anzutreffenden Isolation allein erziehender Mütter mit kleinen Kindern begegnet werden?“

„Hast du während deines Studiums kreative Projektideen kennen gelernt, die in unserer offenen Mädchenarbeit Anwendung finden könnten?“

„Gerne würde ich die Praxisphase nutzen, meine Kenntnisse in der Migrationspädagogik praktisch anzuwenden und zu vertiefen.“

„Es wird u.a. von Inklusion als gesellschaftlicher Utopie gesprochen. Was verbirgt sich dahinter? Und was könnte das für unsere Einrichtung bedeuten?“

„Geplant ist, Partizipation als einen Schwerpunkt unserer Arbeit aufzunehmen. Welche aktuellen Diskussionen gibt es dazu? Welche Schritte der Umsetzung lassen sich entwickeln?“